

# Musikalische Essenz aus ganz Europa

Das vierte Heiden Festival bot ein vielfältiges Programm für alle Altersklassen

Italien, Deutschland, Polen, Frankreich und natürlich die Schweiz und das Appenzellerland waren übers Wochenende in Heiden mit musikalischen Leckerbissen vertreten. Internationalität war hör- und spürbar, das Publikum reagierte sichtlich begeistert.

Rolf Rechsteiner

Man hätte der Festmeile grösseren Zuspruch gewünscht. Das kühle und vor allem unsichere Wetter mag vor allem einheimische Gäste ferngehalten haben. Bal Folk wurde gleichwohl getanzt. Ein Rundgang am Samstag zeigte, dass in den geschlossenen Räumen vor stattlichem und vor allem begeistertem Publikum musiziert wurde, was das Zeug hielt.



Julien Gonzales ist ein hinreissender Musiker.

## Ein Stargast mit Fangemeinde

Im Saal der FEG lauschten die Gäste scheinbar atemlos dem virtuosen Spiel des mehrfachen Akkordeon-Weltmeisters Julien Gonzales aus Paris. Er war nicht zum ersten Mal dabei und hat sich bereits eine treue Fangemeinde geschaffen. Sein Spiel weckt Lust nach mehr, denn er wechselt fast übergangslos von einer Zeitepoche in eine andere, verbindet Haydns Jahreszeiten mit Zitaten aus der italienischen Oper und beliebten Ohrwürmern der Klassik. Dabei scheint seine linke Hand ein Eigenleben zu führen. Das ist Teil des Schäkerns mit dem Publikum, denn allmählich spürt man heraus, wo der Virtuose als nächstes landen wird. Und schon schwirren die Finger über die Knöpfe, dass es eine helle Freude ist. Auch seine Musettes und der musikalische Ausflug nach Paris erzeugen Gänsehaut. Im voll besetzten Lindensaal findet parallel dazu ein Konzert der Zéphyr Combo begeisterte Anhänger. Weltmusik auf wechselnden Instrumenten, darunter ein Leierkasten, wird geboten.

## Staatlich geförderte Delegation

Die Evangelische Kirche wird zur Bühne für «E-Motivo», ein achtköpfiges Ensemble junger Profisänger aus Warschau. Das polnische Kulturministerium ist offensichtlich stolz auf diesen «Exportschlag», denn es unterstützte als erste staatliche Institution den Auftritt am Heiden Festival. Dem Ort des Geschehens angepasst präsentierten die fünf Frauen und drei Männer ein einstündiges Konzert mit geistlichen Werken in mehreren Sprachen – in einer eindrücklichen Klarheit und Präzision. Die faszinierende Gruppe stellte ihr Können auch mit weltlichen Gesängen unter Beweis. Am Sonntag trat sie an drei Standorten auf mit je angepasster Literatur.

## Entfesselter Ruedi Lutz

Dass «Ils Fänzlis da Tschlin» gemeinsam mit dem Organisten Rudolf Lutz das Schiff der Evangelischen Kirche füllen würden am Sonntagnachmittag, war zu erwarten. Sie boten ein herrlich vielfältiges Programm mit Tänzen aus dem Alpenbogen,



Die «Fränzlis da Tschlin» liessen sich von Organist Ruedi Lutz zu einem musikalischen Feuerwerk hinreissen.

(Bilder: Rolf Rechsteiner)

aber auch mit Eigenkompositionen, die nur ein perfekt eingespieltes Team zu interpretieren in der Lage ist.

Das Zusammenspiel mit Ruedi Lutz ist mehrfach erprobt, hat es seinen Ursprung doch in einer Begegnung der älteren Janett-Generation mit dem Organisten im Militärdienst. Hier nun lernte man den grossen Bach-Interpreten in einer ungeahnt lockeren Atmosphäre kennen. Er improvisierte zu den geplanten Stücken und liess – sehr zur Freude der «Fränzlis» – keine Gelegenheit aus, sie herauszufordern und anzuheizen. Lachende Gesichter auf dem Podium machten deutlich, dass der nächste Einsatz nur mit lauschenden Ohren zu terminieren war.

Die 52 Register zählende Orgel stand mit im Zentrum des Festivals. Sie wurde anhand einer Expertise von Ruedi Lutz vor drei Jahren grundlegend restauriert. Wen wundert, dass er sämtliche Register zu ziehen in der Lage war – im Wortsinn und zu aller Begeisterung. Das Konzert wurde mit einer Standing Ovation quittiert.



Unter freiem Himmel wurde Bal Folk geübt. Der Kreistanz bringt Menschen zusammen.

## Aktives Stimmrecht bei 16 Jahren

Dritte Plenumsitzung der Ausserrhoder Verfassungskommission setzt weitere Akzente

An der dritten Sitzung der vielfältig zusammengesetzten Kommission, welche die Totalrevision der seit 1995 geltenden Ausserrhoder Kantonsverfassung vorbereitet, wurden Themen aus dem Bereich der Volks- und Grundrechte behandelt sowie einige weitere Artikel der öffentlichen Aufgaben verabschiedet. Ins Auge stechen die Senkung des Stimmrechtsalters, das Ausländerstimmrecht auf kantonaler Ebene und die Ausrichtung auf die Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft.

(pd) Unter dem Vorsitz von Landammann Paul Signer tagte die Kommission bei ihren alternierenden Standorten diesmal im Kirchgemeindefaal Herisau. Es wurde lebhaft und differenziert diskutiert, ein ideologischer Schlagabtausch, wie teilweise bei der letzten Sitzung, blieb diesmal gänzlich aus.

### Zeichen an die Jugend

Zunächst ging es um das kantonale und kommunale Stimmrecht, die in zwei verschiedenen Artikeln geregelt werden. Mit knappem Mehr hatte sich die zuständige Arbeitsgruppe für eine Senkung des aktiven Stimmrechtsalters beim Kanton von bisher 18 auf 16 Jahre ausgesprochen. Wer von staatlichen Regelungen betroffen sei, solle auch mitbestimmen können, wurde etwa argumentiert. Mit einer Senkung des Stimmrechtsalters werde auch ein Gegen-

gewicht zur grossen Wählergruppe der über 60-Jährigen geschaffen, die mit dem demographischen Wandel stark an Bedeutung gewinne, zumal es richtigerweise keine Begrenzung nach oben gebe. Die Erteilung eines früheren Stimmrechts, analog Glarus und Österreich, sei auch mit der Hoffnung auf ein steigendes politisches Interesse der jungen Generation verbunden, wie es mit den jüngsten Einsätzen für das Klima ja auch unter Beweis gestellt wurde.

Auf der Gegenseite wurde etwa argumentiert, der beantragte Schritt falle für die Jungen mit dem Austritt aus der Schule und dem Einstieg in den Beruf sowie generell entwicklungspsychologisch in eine «strapaziöse Lebensphase in der wenig Platz für anderes mehr bleibt». In einem konkreten Gegenantrag wurde postuliert, keine Altersgrenze festzusetzen, sondern den Jungen das Recht zu geben, sich mit einer persönlichen Registrierung um das Stimmrecht zu bemühen.

Schliesslich siegte der Antrag, das Stimmrechtsalter von 18 auf 16 Jahre zu senken, aber keine weiteren Aufweichungen oder Vorgaben zuzulassen, mit einer klaren Mehrheit.

### Ja zum Ausländerstimmrecht

Ein weiteres heisses Eisen packte die Kommission mit dem Ausländerstimmrecht auf kantonaler Ebene an. Vier Ausserrhoder Gemeinden haben es aufgrund der geltenden Kantonsverfassung auf kommunaler Ebene eingeführt, eine ganze Reihe von Abstimmungen fiel negativ

aus. Und in einzelnen Gemeinden wurde das Ausländerstimmrecht gar nie thematisiert. Die Befürworter hatten vornehmlich argumentiert, wer von politischen Entscheidungen betroffen sei und Steuern zahle, solle diese auch mitgestalten dürfen, zumal das der Integration diene. Auf der anderen Seite wurde vorab ins Feld geführt, die Erlangung des Stimmrechts solle ausschliesslich über den Weg der Einbürgerung erfolgen. Die Gemeinden sollten wie bisher selber bestimmen können, was bei ihnen gelte. Mit 21 zu 5 Stimmen wurde die Einführung des aktiven Ausländerstimmrechts auf kantonaler Ebene gutgeheissen. Auch das aktive und passive Stimmrecht für Auslandschweizer gab zu reden. Schliesslich wurde aber auf Neuerungen verzichtet.

### Kein Sammelartikel für Grundrechte

In der geltenden Kantonsverfassung ist ein umfassender Grundrechtskatalog aufgeführt. Ohne darauf einzugehen, was in einer solchen Auflistung enthalten sein soll, beantragte die Arbeitsgruppe, diesen in einem «Sammelartikel» stark zu verkürzen und die bundesverfassungsrechtlich gewährleisteten Grundrechte nur noch stichwortartig aufzulisten (analog des Kanton St. Gallen). Dem erwuchs aber Widerstand. Es gehe um einen Kernbereich der Verfassung, der nicht amputiert werden dürfe. So könne man bewirken, dass die Verfassung lebendig werde. Diese Argumentation leuchtete der Mehrheit der Kommissionsmitglieder ein, so dass es bei einem vollständigen Katalog bleibt.

## Langsamverkehr fördern

Erste Veloservice-Station in Herisau montiert

Zur Förderung des Langsamverkehrs montiert das kantonale Tiefbauamt in Herisau, Gais und Heiden je eine Veloservice-Station.

(Kk) Im Rahmen des kantonalen Mobilitätsmanagements und als Schirmherr von «Bike to Work» für die kantonale Verwaltung und den Spitalverbund fördert und unterstützt das Tiefbauamt auf verschiedene Arten den Langsamverkehr. Ein Ziel ist, für kurze Wege vermehrt das Velo zu nutzen.

Zur Unterstützung aller Velofahrenden auf den Strassen von Appenzell Ausserrhoden montiert das kantonale Tiefbauamt nun Veloservice-Stationen in

Herisau, Gais und Heiden. Diese Veloservice-Stationen bieten die Möglichkeit, selbständig kleine Reparaturarbeiten am Velo durchzuführen oder die Reifen aufzupumpen. Die Stationen sind wetterbeständig, diebstahlsicher und verfügen über geeignetes Werkzeug sowie eine Pumpe.

Die erste Veloservice-Station des Kantons wurde bereits vor dem Gebäude des Departements Bau und Volkswirtschaft an der Kasernenstrasse 17A in Herisau montiert. Die zweite Station folgt beim kantonalen Werkhof am Kreisel Weier in Gais, und die dritte Station wird bald beim kantonalen Werkhof Bissau in Heiden an der Obereggerstrasse montiert.



Isabelle Coray, Leiterin Abteilung Mobilität und Support beim kantonalen Tiefbauamt, und Andres Scholl, Leiter der Fachstelle Natur und Landschaft, testen die erste Velostation in Herisau. (Bild: zVg)